Die Stimmbeteiligung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern**

Band (Jahr): **- (1947)**

Heft 25

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anteil der in der Landwirtschaft Erwerbstätigen am Total der Erwerbenden (Volkszählung 1941)	Anzahl der Gemeinden bzw. Abstimmungskreise *)	Zahl der Stimmberechtigten		Zunahme der Stimmberechtigten für je eine vierjährige Periode in der Zeit von			
		1942	1946	1930/34	1934/38	1938/42	1942/46
				%	%	%	%
Bis 5,0 %[1])	14	78 162	82 701	10,3	6,7	9,4	5,8
5,1 — 15,0 %[2])	44	35 446	37 592	8,2	5,5	7,7	6,1
15,1 — 30,0 %[3])	104	39 002	40 794	3,7	2,8	6,0	4,6
30,1 — 50,0 %[4])	148	44 828	46 691	3,9	2,4	4,0	4,2
Über 50,0 %[5])	156	29 344	30 383	3,9	2,2	3,3	3,5
Total bzw. Durchschnitt	466	226 782	238 161	6,6	4,3	6,6	5,0

[1]) = Städte. [2]) = Industriegemeinden. [3]) = Gewerbliche Gemeinden. [4]) = Gewerblich-landwirtschaftlich gemischte Gemeinden. [5]) = Landwirtschaftliche Gemeinden.

Wir messen den wirtschaftlichen Charakter einer Gemeinde nach dem Anteil der landwirtschaftlich Erwerbenden am Gesamtbestand erwerbender Einwohner. Gegenüber frühern Berichten haben wir diesmal eine weitergehende Zusammenfassung vorgenommen, um die markanten Züge deutlicher hervorzuheben. Die Einteilung der Gemeinden bzw. Abstimmungskreise in diese Gruppen fusst auf den Ergebnissen der Volkszählung 1941.

Die absolute Zunahme der Stimmberechtigten hat in allen Gruppen angehalten. Städte und Industriegemeinden weisen die grösste Zunahme auf, und mit grösserem Anteil der landwirtschaftlich Erwerbenden nimmt das prozentuale Anwachsen der Stimmberechtigten ab. Bemerkenswert ist der Umstand, dass die Zahl der Stimmberechtigten in den Industrie- und Vorortsgemeinden zurzeit stärker wächst als bei den Städten.

3. Die Stimmbeteiligung

Die Stimmbeteiligung bei den Grossratswahlen betrug im Kantonsdurchschnitt:

im Wahlgang 1922	73,8 %	im Wahlgang 1938	75,1 %
im Wahlgang 1926	72,9 %	im Wahlgang 1942	65,1 %
im Wahlgang 1930	65,9 %	im Wahlgang 1946	69,1 %
im Wahlgang 1934	76,0 %		

Sie ist bei den letzten Grossratswahlen im Vergleich zu denjenigen von 1942 von 65,1 % wiederum auf 69,1 % angestiegen. In 19 der vergleichbaren Wahlkreise stellen wir eine Zunahme und in 9 eine Abnahme der Stimmbeteiligung gegenüber 1942 fest. Wir haben anlässlich der Berichterstattung über die Grossratswahlen 1942 auf die Gründe aufmerksam gemacht, die damals eine schwache Stimmbeteiligung bewirkten. Die Wahlen von 1946 fanden nun nach Beendigung des Aktivdienstes statt; eine Kandidatur der gleichzeitig stattfindenden Regierungsratswahlen war umstritten und hatte eine gewisse Wahlkampagne zur Folge. Zudem fand nur in Neuveville eine stille Wahl statt. Es durfte also eine stärkere Wahlbeteiligung erwartet werden. Anderseits hat sich die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei nicht in einen eigentlichen Wahlkampf eingelassen,

*) Die Einwohnergemeinden mit mehreren Abstimmungskreisen wurden als eine Einheit gerechnet.

was für eine grosse Stimmbeteiligung nicht förderlich war und in manchen Wahlbezirken die Wähler einschläferte.

In der nachstehenden Tabelle sind die Wahlkreise in der Reihenfolge ihrer Stimmbeteiligung im Vergleich zu der von 1942 geordnet. Es stimmten von 100 Stimmberechtigten[1]):

Wahlkreis	Wahlgang 1942	Wahlgang 1946	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) in % der Beteiligung von 1942
Oberhasli	49,7	60,3	+ 21,3
Delémont	67,3	78,3	+ 16,3
Interlaken	62,4	71,6	+ 14,7
Bern-Stadt	58,4	65,7	+ 12,5
Nieder-Simmental	58,2	65,2	+ 12,0
Fraubrunnen	74,1	82,6	+ 11,5
Aarberg	66,9	73,8	+ 10,3
Thun	67,3	74,0	+ 10,0
Bern-Land	63,6	69,1	+ 8,6
Franches-Montagnes	69,2	74,7	+ 8,0
Moutier	54,7	58,5	+ 6,9
Konolfingen	73,5	77,9	+ 6,0
Aarwangen	75,5	79,8	+ 5,7
Courtelary	55,7	58,5	+ 5,0
Porrentruy	81,1	84,8	+ 4,6
Signau	63,0	64,9	+ 3,0
Wangen	70,3	72,1	+ 2,6
Büren	66,1	66,4	+ 0,5
Burgdorf	73,8	74,2	+ 0,5
Laupen	73,7	73,1	— 0,8
Biel	57,4	56,5	— 1,6
Seftigen	73,3	72,0	— 1,8
Trachselwald	63,0	61,6	— 2,2
Ober-Simmental	60,7	59,3	— 2,3
Nidau	72,9	68,6	— 5,9
Schwarzenburg	62,1	58,4	— 6,0
Saanen	66,5	59,7	— 10,2
Erlach	71,3	58,8	— 17,5
Kanton Bern[1])	65,1	69,1	+ 6,1

Für den ganzen Kanton stellen wir pro 1946 eine Zunahme der Beteiligung am Wahlakt von 6,1 % gegenüber demjenigen von 1942 fest. Auffallend ist wiederum der Wahlkreis Oberhasli, der die grösste Zunahme der Stimmbeteiligung aufweist (Susten- und Kraftwerkbau). Ferner kann festgehalten werden, dass diesmal die Beteiligung vornehmlich in solchen Wahlkreisen schwach war oder abgenommen hat, die bei früheren Wahlen verhältnismässig stark für die Jungbauern stimmten. Offenbar haben die Jungbauern sich nicht durchwegs entschlossen, für eine andere Partei zu wählen, sondern sie haben es vorgezogen, sich der Stimme zu enthalten.

Die Wahlkreise nach der Stärke der Stimmbeteiligung geordnet, ergeben folgende Aufstellung:

[1]) Die Amtsbezirke Frutigen, Laufen und Neuveville wurden in den Vergleich nicht einbezogen, da dort 1942 bzw. 1946 stille Wahlen stattfanden.

Wahlkreis	Stimmbeteiligung in %	Wahlkreis	Stimmbeteiligung in %
Porrentruy	84,8	Bern-Land	69,1
Fraubrunnen	82,6	Nidau	68,6
Aarwangen	79,8	Büren	66,4
Delémont	78,3	Bern-Stadt	65,7
Konolfingen	77,9	Nieder-Simmental	65,2
Franches-Montagnes	74,7	Signau	64,9
Burgdorf	74,2	Trachselwald	61,6
Thun	74,0	Oberhasli	60,3
Laufen	73,9	Saanen	59,7
Aarberg	73,8	Ober-Simmental	59,3
Laupen	73,1	Erlach	58,8
Frutigen	72,5	Courtelary	58,5
Wangen	72,1	Moutier	58,5
Seftigen	72,0	Schwarzenburg	58,4
Interlaken	71,6	Biel	56,5

Porrentruy hatte seit dem Jahre 1934 bei allen Grossratswahlen die grösste prozentuale Stimmbeteiligung aller Wahlkreise, währenddem Biel stets unter den Kreisen mit der geringsten Beteiligung zu finden war. In einigen Amtsbezirken sind dagegen die Schwankungen bei der Zahl der Stimmenden recht beträchtlich. Beim vorletzten Wahlgang hatten 10 Wahlkreise eine Stimmbeteiligung von über 70,0 % aufzuweisen, heute sind es deren 15. Der prozentuale Anteil der Stimmbeteiligung für die einzelnen Parteien ist gemeindeweise in der Tabelle V zusammengestellt.

Nachstehend gruppieren wir wiederum die Gemeinden nach dem wirtschaftlichen Charakter, und es ergibt sich folgendes Bild:

Anteil der in der Landwirtschaft Erwerbstätigen am Total der Erwerbenden (Volkszählung 1941)	Anzahl der Gemeinden bzw. Abstimmungskreise *)			Stimmbeteiligung bei den Wahlgängen		
	1938	1942	1946	1938	1942	1946
				%	%	%
Bis 5,0 %[1])	14	14	14	68,5	60,2	65,4
5,1 — 15,0 %[2])	44	40	43	73,9	63,0	68,7
15,1 — 30,0 %[3])	101	96	104	79,3	65,9	73,0
30,1— 50,0 %[4])	146	139	147	79,3	66,3	70,7
Über 50,0 %[5])	151	153	153	81,7	71,0	71,5
Total bzw. Durchschnitt	456	442	461	75,2	64,2	69,0

[1]) = Städte. [2]) = Industriegemeinden. [3]) = Gewerbliche Gemeinden. [4]) = Gewerblich-landwirtschaftlich gemischte Gemeinden. [5]) = Landwirtschaftliche Gemeinden.

Die Bildung dieser Gruppen erfolgte in gleicher Weise, wie dies im Abschnitt über die Stimmberechtigung ausgeführt ist. Am schwächsten ist die Stimmbeteiligung in den Städten und Industriegemeinden. Sie steigt mit zunehmendem Anteil der in der Landwirtschaft Erwerbenden am Total der Erwerbenden. Für den Wahlgang 1946 weichen die gewerblich-landwirtschaftlichen und die landwirtschaftlichen Gemeinden von dieser Regel ab. Der Grund hiefür mag darin zu suchen sein, dass aus diesen Gemeindegruppen sich vornehmlich die Wähler der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei sowie der Jungbauern rekrutieren, welche aus den andernorts erwähnten Gründen nicht zum Wahlakt ermuntert wurden.

*) Ohne die Gemeinden der jeweiligen Amtsbezirke mit stiller Wahl, nämlich: 1938 Franches-Montagnes; 1942 Frutigen, Laufen, Neuveville; 1946 Neuveville. Die Einwohnergemeinden mit mehreren Abstimmungskreisen wurden als je eine Einheit gerechnet.

Die Grossratswahlen 1938 hatten im Zeichen eines Wahlkampfes zwischen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei sowie der Sozialdemokratischen Partei und den Jungbauern stattgefunden, was die grössere Stimmbeteiligung gegenüber dem Wahlgang 1946 begründete. In den Städten, wo die Sozialdemokraten stark vertreten sind, betrug die Differenz zwischen 1938 und 1946 in der Stimmbeteiligung 3,1 Punkte. Mit zunehmendem Anteil der landwirtschaftlich Erwerbenden nimmt diese Differenz beständig zu, und bei den landwirtschaftlichen Gemeinden beträgt sie 10,2 Punkte. Bei den letzten Wahlen hat offenbar die Sozialdemokratische Partei ihre Wähler stärker mobilisiert als die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei.

Die Zahl der ungültigen und leeren Wahlzettel hat erwartungsgemäss wieder abgenommen. Wir haben im vorhergehenden Bericht festgestellt, dass beim Wahlgang 1942 das Stimmen im Militärdienst ein Anwachsen derselben zur Folge hatte. Für die Grossratswahlen 1946 wurden 0,42 % ungültige und 0,52 % leere Wahlzettel in die Urne gelegt, das heisst 1530 Zettel auf 163 571 Stimmende. Die Entwicklung seit 1922 haben wir in der nachfolgenden Übersicht zusammengestellt.

Für die einzelnen Wahlgänge sind folgende ungültige und leere Wahlzettel abgegeben worden:

Wahlgang	Absolute Zahl			In Prozenten der abgegebenen Wahlzettel		
	Ungültige	Leere	Total	Ungültige	Leere	Total
1922	740	1807	2547	0,57	1,41	1,98
1926	444	816	1260	0,34	0,62	0,96
1930	353	521	874	0,28	0,42	0,70
1934	466	855	1321	0,30	0,55	0,85
1938	555	878	1433	0,35	0,57	0,92
1942	772	1079	1851	0,55	0,75	1,30
1946	683	847	1530	0,42	0,52	0,94

4. Die Gesamtstimmenzahl der Parteien

Um den prozentualen Anteil der einzelnen Parteien in den verschiedenen Wahlgängen zu ermitteln, wurden die abgegebenen Parteistimmen auf Vollwähler umgerechnet, indem die Zahl der Parteistimmen eines Wahlkreises durch die Anzahl der in diesem Wahlkreis zu vergebenden Mandate dividiert wurde. Der Anteil der einzelnen Parteien an der Anzahl Vollwähler bei den verschiedenen Wahlgängen betrug:

Partei	1930 %	1934 %	1938 %	1942 %	1946 %
Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei	39,4	40,4	32,2	33,1	35,0
Sozialdemokratische Partei	32,0	34,3	29,0	29,6	35,2
Freisinnig-demokratische Partei	17,7	15,5	14,6	14,6	14,4
Bauernheimatbewegung (Jungbauern)	—	—	13,8	11,8	4,4
Katholische Volkspartei	6,1	5,4	4,7	5,2	5,5
Vereinigte bürgerliche Parteien	4,0	—	2,0	—	—